

Kommentierung

Dozent*in: Palme
Belegnummer: 56 08113 / 87 08113
Thema: Aufbaumodul Recht: Familienrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht

Grundlagen und praktische Anwendungen anhand von Fallbeispielen as der Praxis

Literatur:

Ulrich Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis, Fachhochschulverlag, Stand Herbst 2018

Kommentierung

Dozent*in: Alig
Belegnummer: 56 08114 / 87 08114
Thema: Aufbaumodul Recht: Familienrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht

Grundlagen mit dem Fokus Kinderrechte

Literatur:

Ulrich Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis, Fachhochschulverlag, Stand Herbst 2018

Kommentierung

Dozent*in: Kunert-Zier
Belegnummer: 56 09111 / 87 09111
Thema: Pädagogik des Raums

Räume in der Sozialen Arbeit geben Auskunft über den jeweiligen Zweck, sind aber bewusst oder unbewusst immer auch Ausdruck pädagogischer Intentionen. Sie können einladen oder abschrecken, integrieren oder ausgrenzen, Bildungs- und Ermöglichungsräume sein oder Verwehr- und Durchgangsräume, Räume die einschüchtern oder zur Aneignung anregen.

In Theorien zur Pädagogik des Raums wird aktuell eher der metaphorische Raum untersucht, insbesondere in der Sozialraumorientierung. Der Blick auf den physikalischen Raum, den zumeist von pädagogischen Fachkräften eingerichteten und gestalteten Raum, wird eher vernachlässigt.

Wir werden pädagogische Intentionen und Wirkungen von Räumen auf ihre Nutzer*innen untersuchen. Welche Bedeutung haben Farben, Licht, die Akustik, der Geruch, Materialien, das Mobiliar, der Einrichtungsstil, etc.? In welchem Zusammenhang steht die Raumgestaltung mit den Funktionen des Raums? Welche Räume werden für spezifische Interventionen oder Angebote und für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen benötigt? Wir werden in der Veranstaltung einen Streifzug von der pädagogischen Arbeit mit den Kleinsten bis zur Arbeit mit alten Menschen unternehmen und jeweils deren Raumgestaltung und spezifische Raumkonzepte untersuchen.

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Eksner
Belegnummer: 56 09113 / 87 09113
Thema: "Anders bilden"

Ansatz & Ablauf: Dieses Seminar hat alternative Bildungszugänge zum Thema. Das Seminar basiert auf dem Ansatz des selbstbestimmten Lernens (nach Freinet) und wird durch Projekt-basiertes Arbeiten organisiert sein. Das Seminar ist ein Experiment, in dem Lerninhalte, Sitzungsplanung, Fragestellungen, Präsentationsformate, und Bewertung durch die Studierenden selbst entwickelt werden. Die Lehrende ist als Vereinfacherin („facilitator“) mit dabei.

Inhalt: Vor dem Hintergrund einer Auseinandersetzung mit Geschichte, Praktiken und Menschenbild der traditionellen Schulform, werden wir die Methoden der Selbstreflektion und des forschenden Lernens nutzen, um gemeinsam alternative Ansätze von Bildung zu erkunden. Vorgeschlagene Seminarthemen beinhalten u.a. Kritische Pädagogik, Entschulung der Gesellschaft, Macht und Lernen, Bildung und Entwicklung bei Montessori und Steiner, Homeschooling, Freilerner, Neurodiversity/NeuroQueer Movement, holistische Bildungsmodelle, sowie naturbasierte Modelle menschlicher Entwicklung. Diese Themen können ersetzt oder ergänzt werden.

Das Ziel des Seminars ist es, dass die TeilnehmerInnen eine klare Haltung zu Lern- und Bildungsmodellen entwickeln, um so in ihrer sozialpädagogischen Praxis informiert für diese eintreten zu können. Es wird Grundlagenliteratur (hauptsächlich auf Deutsch, zum Teil auf Englisch), sowie ein Semesterapparat in der Bibliothek mit Filmen und relevanten Büchern zur Verfügung gestellt; Ihre Recherche und Planung wird darüber hinaus jedoch weitgehend eigenständig verlaufen.

Literatur:

Bertrand Stern, Schluß mit Schule! Das Menschenrecht, sich frei zu bilden, 2006

Mary Griffith - Das große Unschooling Handbuch

Miller, J. P., & Nigh, K. (Eds.). (2017). Holistic Education and Embodied Learning. Charlotte, NC: Information Age Publishing.

Kommentierung

Dozent*in: Dammasch
Belegnummer: 56 09212 / 87 09212
Thema: Psychosoziale Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen

In der Psychoanalyse bzw. der psychodynamischen Therapie werden psychische Störungen als Ausdruck von lebensgeschichtlich erfahrenen äußeren und inneren Konflikten verstanden, die die Erlebnisverarbeitungsmöglichkeiten des Subjekts überfordert haben.

Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie und der Neurosen- und Krankheitslehre werden einzelne Störungsbilder insbesondere von Kindern und Jugendlichen erarbeitet (z.B. Trauma, Mutismus, Angst- und Zwangserkrankungen, Essstörungen, Depression, ADHS, Selbstdestruktivität, Schizophrenie, Psychosomatische Störungen). Neugier auf die Komplexität psychodynamischer Konzepte subjektiver Erlebnisverarbeitung und eine damit verbundene Lust am Lesen sind Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme. Im Wechsel zwischen intensiver Theorieauseinandersetzung und konkreten Fallanalysen werden wir uns dem Verstehen verschiedener Modi der Trauma- und Konfliktbearbeitung nähern.

Dieses Seminar ist insbesondere auch konzipiert für Interessenten an einer postgradualen Ausbildung zum Psychotherapeuten oder Erziehungsberater. Mit einem qualifizierten Studienabschluß in Sozialer Arbeit hat man die formale Voraussetzung für eine Zulassung zu einer kassenärztlich anerkannten Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Literatur:

Stavros Mentzos: Lehrbuch der Psychodynamik, Göttingen 2017

Hans Hopf / Evelyn Heinemann: Psychische Störungen in Kindheit und Jugend, Stuttgart 2012

Reader

Kommentierung

Dozent*in: Raue
Belegnummer: 56 09214 / 87 09214
Thema: Psychosoziale Störungen von Kindern und Jugendlichen

Es sollen einerseits Theorien der psychoanalytischen Entwicklungslehre mit dem Krankheitsmodell der Entstehung von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter diskutiert werden und zum Anderen typische Krankheitsbilder vorgestellt und besprochen werden (möglichst mit Fallbeispielen), die für das Arbeitsfeld der sozialen Arbeit relevant sind. Dabei geht es um Störungen der frühen Entwicklung bis hin zu denen der Adoleszenz.

Literatur:

Grundlage: Phyllis Tyson/Robert L. Thyson: Lehrbuch der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie, Kap 1 und 2. (Wer schon mal was lesen möchte. Weitere Literatur im Seminar)

Kommentierung

Dozent*in: Dr. Alexa Negele und Dr. Nadine Teuber
Belegnummer: 56 09218 / 87 09218
Thema: Psychische Erkrankungen im Erwachsenenalter

Nach einer Einführung in Grundbegriffe psychoanalytischen Verstehens und psychosozialer Modelle von Entwicklung werden Zugänge zu verschiedenen psychischen Erkrankungen im Erwachsenenalter wie Depression, Angst, Zwang, Essstörung, Persönlichkeitsstörungen und Trauma dargestellt. Dabei erfolgt unter Hinzuziehung von Fallbeispielen eine Einführung in aktuelle und historische Konzepte. Einblicke in psychoanalytische Gesprächsführung und Schlüsselbegriffe wie Übertragung und Gegenübertragung werden vermittelt. Ziel des Seminars ist das Vertrautmachen und gemeinsame Erarbeiten klinischer Zugänge zur Symptomatik und Psychodynamik, Klassifikation und Entwicklung von psychischen Störungen anhand von Texten, Filmen, Rollenspielen und klinischem Material.

Literatur:

Die Literatur wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Adolphs
Belegnummer: 56 10111 / 87 10111
Thema: Aktivierung - Dimensionen des aktuellen sozialpolitischen Leitbildes.

Im Seminar werden wir ausgehend vom Wandel der Sozialstaatlichkeit, vom absichernden hin zum aktivierenden Staat, das veränderte Verständnis sozialpolitischer Ziele und der damit zusammenhängenden Staats- und Steuerungsvorstellungen mit Hilfe verschiedener sozialwissenschaftlicher Konzepte und Begriffe wie Prekarität, Workfare, neoliberale Gouvernamentalität, Ökonomisierung etc. erarbeiten. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Aktivierung auf verschiedene soziale Felder, bspw. Beschäftigung und Sozialarbeit, beleuchtet und aktuelle Debatten über Alternativen zum derzeitigen Sozialstaates behandelt werden.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 10112 / 87 10112
Thema: Wie viel ist genug? Zur Ökonomie und Philosophie des guten Lebens

Der real existierende Kapitalismus hat uns Wohlstand und viele Annehmlichkeiten beschert. Doch die Schattenseiten und die Krisenhaftigkeit dieser Ökonomie sind unübersehbar. Reichtum wird bei den Habenden angehäuft statt Mittel dort verfügbar zu machen, wo sie dringend gebraucht werden. Dieses Wirtschafts- und Wachstumsmodell basiert zweitens auf eine unumkehrbare Ausbeutung der Natur, die maßlos und nicht nachhaltig ist. Drittens führt es auch bei den so genannten Nutznießern und Inkludierten zu immer mehr Stress und Zeitknappheit. Das Seminar möchte wieder den Blick auf das Ganze schärfen und Zusammenhänge sichtbar machen. Zentrale Fragen des Seminars sind folgende: Welchen Wohlstand wollen wir? Welche Möglichkeiten einer wirklich nachhaltigen Lebensführung bestehen und sind geeignet, Zukunftsfähigkeit sowie ein gutes und gesundes Leben zu gewährleisten? Welche Rolle spielen hier sozialen Innovationen?

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt.

Literatur:

Skidelsky, R.; Skidelsky, E. (2014): *Wie viel ist genug? Vom Wachstumswahn zu einer Ökonomie des guten Lebens*, München

Paech, Niko (2013): *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*, 6. Aufl., München

Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.)(2015): *Zeitwohlstand. Wie wir anders arbeiten, nachhaltig wirtschaften und besser leben*, 2. Aufl., München

Kommentierung

Dozent*in: Kolbe
Belegnummer: 56 10113/ 87 10113
Thema: Etikettierung in der Sozialen Arbeit

Diagnosen spielen für die nachfolgenden Interventionen in der Sozialen Arbeit eine bedeutende Rolle. Sie dienen der Orientierung für ein professionelles Setting und bilden die Grundlage für die anschließende fachliche Hilfeleistung. Diese Perspektive auf diagnostische Verfahren wird in diesem Seminar jedoch nicht im Vordergrund der theoretischen und anwendungsbezogenen Diskussion stehen.

Vielmehr werden mittels theoretischer Hinführungen aus verschiedenen Bezugswissenschaften (kritische Kriminologie, Sozialkonstruktivismus usw.) und entlang praktischer Beispiele aus der Sozialen Arbeit die zuschreibenden Effekte von Eingruppierungen und Sortierungen diskutiert und reflektiert.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Bär
Belegnummer: 56 10115 / 87 10115
Thema: Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

Zunächst werden grundlegende Begriffe wie ‚Entwicklung‘ und ‚Unterentwicklung‘ sowie die verschiedenen Unterscheidungen von sogenannten Entwicklungsländern betrachtet. Die wichtigsten Erklärungsmuster für den unterschiedlichen Verlauf von Entwicklungen sowie Theorien zur Beschreibung von Entwicklung und Unterentwicklung werden erarbeitet. In einem geschichtlichen Abriss werden die verschiedenen Strategien der Entwicklungspolitik beleuchtet wobei ein Schwerpunkt auf die Reformprozesse im 21. Jahrhundert gelegt wird – von den ambitionierten ‚Millennium Development Goals‘ (MDGs) über die ‚Rome Declaration‘ sowie die ‚Paris Declaration on Aid Effectiveness‘ zur ‚Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung‘ und den ‚Sustainable Development Goals‘ (SDGs). Anschließend werden die zentralen Akteure der internationalen und deutschen Entwicklungszusammenarbeit und deren Ziele, Leitlinien und Konzepte sowie regionale und thematische Schwerpunkte erarbeitet.

Aktuelle innenpolitische sowie internationale Ereignisse aus Politik und Wirtschaft werden in den Sitzungen kontinuierlich mit Blick auf deren globale Ursachen/Auswirkungen diskutiert. Ein grundsätzliches Interesse an politischen Fragen sowie politische Informiertheit wird daher vorausgesetzt.

Bitte beachten: Es wird zum Teil auch englische Literatur verwendet bzw. die Literatur für die Hausarbeit ist größtenteils in Englisch!
Empfehlung für Outgoings BASA!

Literatur:

Nuscheler, Franz (2012): Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik (7. Aufl.), Bonn: Dietz.

Weitere Literatur siehe Moodle Kursraum.

Kommentierung

Dozent*in: Hintz
Belegnummer: 56 10117/ 87 10117
Thema: Sozialpolitik und Soziale Arbeit in der Krise des Sozialen

Die im Kontext global verschärfter Konkurrenz der Einzelkapitale und Standorte stattfindende neoliberale Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse zeitigt nicht zuletzt auch in Sozialpolitik und Sozialer Arbeit tiefgreifende und weitreichende Konsequenzen: Nicht die gesellschaftlich-strukturellen Bedingungen sozialer Ungleichheit und Ausschließung bestimmen die Formen und Gegenstände der sozialpolitischen Auseinandersetzung und die sozialarbeiterische Praxis, im „sozialpädagogischen“ Fokus sind vielmehr die individuell-subjektiven Einstellungen und Fähigkeiten, die „Markt“fähigkeit des/der Einzelnen. Zentrale Fragen der Seminardiskussion werden sein, ob und wie

- die Kritik am paternalistischen „Versorgungsstaat“ mit dem Leitbild des „autonomen“ Individuums, das zu selbstorganischer Lebensführung befähigt werden soll („Hilfe zur Selbsthilfe“), neue Möglichkeiten der sozialen, politisch-kulturellen Teilhabe an „Gesellschaft“ eröffnen kann bzw.
- eine die gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse verdrängende, weil personalisierende sozialpolitische und -arbeiterische Problemwahrnehmung und -bearbeitung diese eher versperrt, und
- eine (notwendig auch selbst-)kritische Sozialarbeit damit in Theorie und Praxis umgehen kann.

Literatur:

Anhorn, Roland u.a. (Hg.) 2018: Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit, Wiesbaden: Springer.

Kommentierung

Dozent*in: Köppler
Belegnummer: 56 10119/ 87 10119
Thema: Inklusion und Professionalität Sozialer Arbeit

Mit der Ratifizierung der entsprechenden Menschenrechtskonvention hat die Rede von der Inklusion beachtlich an Fahrt aufgenommen. Inklusion wird dabei als ein sozialpolitisches Leitbild aufgefasst, dass – je nach Auffassung - auf weitreichende institutionelle Veränderungen hinauslaufen kann. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, in welcher Weise die damit verbundenen Perspektivverschiebungen sich auf eine professionalisierte Praxis Sozialer Arbeit auswirken. Dazu soll im Seminar der Inklusionsgedanke auch im Zusammenhang mit seinen wissenschaftstheoretischen Hintergründen diskutiert und auf eine professionssoziologische Position Bezogen werden. Inklusion soll auf diesem Weg als professionelle Haltung diskutiert werden können, die – von Fall zu Fall - auch in kritischem im Bezug zu unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen steht.

Literatur:

Boger, Mai-Anh (2015): Theorie der trilemmatischen Inklusion. In: Irmtraud Schnell (Hg.): Herausforderung Inklusion. Theoriebildung und Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Katzenbach, Dieter (2015): De-Kategorisierung inklusive? Über Risiken und Nebenwirkungen des Verzichts auf Etikettierungen. In: Christina Huf und Irmtraud Schnell (Hg.): Inklusive Bildung in Kita und Grundschule. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, S. 33–53.

Oevermann, Ulrich (2013): Die Problematik der Strukturlogik des Arbeitsbündnisses und der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung in einer professionalisierten Praxis von Sozialer Arbeit. In: Roland Becker-Lenz, Stefan Busse und Ehlert, Gudrun, Müller-Hermann, Silke (Hg.): Professionalität in der sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. [Place of publication not identified]: Vs Verlag Für Sozialwissenschaften, S. 119–149.

Kommentierung

Dozent*in: Latour
Belegnummer: 56 10120/ 87 10120
Thema: Arbeit in der Krise? Digitalisierung und Prekarisierung

Der vermehrte Einsatz digitaler Technologien erfasst die Arbeitswelt insgesamt. Im Zuge dieser sogenannten „digitalen Revolution“ unterliegen Arbeitsverhältnisse einem grundlegenden Wandel. Ausgehend von der Debatte um die Digitalisierung der Arbeit soll in der Veranstaltung der Frage nachgegangen werden, welche Probleme und Chancen sich aus der digitalen Transformation der Arbeitswelt für den lohnarbeitszentrierten Wohlfahrtsstaat ergeben.

Kommentierung

Dozent*in: Heun
Belegnummer: 56 11012
Thema: Sozialräumliche Bezüge / Vertiefung methodischen Handelns

Im Seminar werden fachwissenschaftliche Ansätze, Konzepte und Methoden zur Verbesserung sozialräumlicher Orientierung sozialer Arbeit erläutert und hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen ausgelotet. Dabei spielen Optionen und Perspektiven im urbanen und im ländlichen Kontext eine Rolle. Unterschiedliche Zielgruppen und deren soziale Räume stehen im Blickpunkt. Methoden sozialräumlichen Arbeitens werden in kleinen „Forschungsvignetten“ erprobt und präsentiert. Lokale Initiativen, Gemeinwesenökonomie, Vernetzung und Empowerment bestimmen den Diskurs des Seminars und fragen nach der Zukunftsfähigkeit sozialräumlichen Arbeitens.

Literatur:

Kessl/Reutlinger (2007): Sozialraum. Eine Einführung Lehrbuch VS Verlag Wiesbaden
Riese/Schubert (Hrsg.) (2005): Sozialraumanalyse Grundlagen- Methoden- Praxis VS Verlag Wiesb.
Herriger: (2002) Empowerment in der sozialen Arbeit Verlag Kohlhammer
www.sozialraum.de

Kommentierung

Dozent*in: Maierhof
Belegnummer: 56 11013
Thema: Soziale Gruppenarbeit

In der Praxis der Sozialen Arbeit spielt das Arbeiten mit Gruppen eine zentrale Rolle. Um Gruppen/ Teams kompetent leiten zu können, bedarf es profunden Kenntnissen über die Gestaltung von Gruppenprozessen in den Dimensionen Wissen, Können und Haltung. Fragen wie die Wahrnehmung von Gruppen, Fragen nach Rollen, Positionen, Zielen, Normen und Konstellationen in Gruppen oder auch die komplexen Aufgaben der Leitung werden in diesem Seminar ausführlich thematisiert. Darüber hinaus werden die historische Entwicklung sozialer Gruppenarbeit sowie unterschiedliche theoretische Zugänge im Arbeiten mit Gruppen vorgestellt und schließlich an verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit praktisch erläutert.

Literatur:

Behnisch, Michael, Lotz, Walter, Maierhof, Gudrun (2013): Soziale Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Grundlage - methodische Konzeption - empirische Analyse. Weinheim/Basel: Juventa
Edding, Cornelia, Schattenhofer, Karl (Hg.) (2009): Handbuch. Alles über Gruppen. Theorie, Anwendung, Praxis, Weinheim/Basel: Beltz
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben!

Kommentierung

Dozent*in: Kmiec / Zarges
Belegnummer: 56 11014
Thema: Beratung von Eltern und Familien

An Beispielen der Beratung in ambulanten Hilfen zur Erziehung lernen Sie die Grundlagen einer systemtheoretisch ausgerichteten Beratung in der der Kinder- und Jugendhilfe kennen.

Die Studierenden verschaffen sich in Unit 1 einen differenzierten Einblick in das Wechselwirkungsgefüge dieses Teilbereichs Sozialer Arbeit und erfahren, wie sie aktiv zielorientiertes professionelles Handeln anhand eines grundlegenden systemtheoretischen Zugangs in Verbindung mit ausgewählten Aspekten des Ansatzes der Transaktionsanalyse in ihren künftigen Arbeitsalltag integrieren können.

Teilnehmer_innen dieser Unit 1 sind der damit verbundenen Unit 2 fest zugeordnet, damit eine direkter Übertrag von Theorie in die Praxis der Gesprächsführung stattfinden kann.

Unit 1: Dienstags 8:30h - 11:45h

Die Unit 2 ist dem Thema Gesprächsführung gewidmet. Die Grundlagen der Gesprächsführung werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Unit 1 in praktischen Fallübungen vermittelt und im Rahmen videogestützter und geschützter Intervision nach dem methodischen Ansatz "Art1-Kompetenzentwicklung (R)" konsolidiert.

Unit 2: Blockveranstaltung: Zeiten werden separat bekannt gegeben.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Kilian
Belegnummer: 56 12111/ 56 12216 / 87 12216
Thema: Internationale Soziale Arbeit

Das Seminar ist eine vertiefende Einführung in verschiedene Themenfelder und Diskurse der Internationalen Sozialen Arbeit. Wir werden sowohl theoretische Ansätze und Forschung in den Blick nehmen, aber auch professionelle Konzepte und Handlungsansätze betrachten und diskutieren.

Die Teilnehmer*innen werden am Ende des Seminars Wissenskompetenz in verschiedenen Feldern gesammelt haben:

- Transnationale Organisationen und Diskurse der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit im Globalen Süden (Afrika, Karibik, Lateinamerika, Asien)
- Soziale Arbeit im Globalen Norden (v.a. Europa und USA)
- Indigene Ansätze in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit
- Die Zusammenhänge von lokaler und globaler Perspektiven
- Forschungsperspektiven im inter- und transnationalen Kontext
- Lernen und Ausbildung im globalen Kontext

Das Seminar bietet einen Mix aus Inputs/Präsentationen, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Exkursionen, Textlektüre und –diskussion und Workshops. Eine regelmäßige und aktive Teilnahme ist erwünscht.

Literatur:

Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Gardow
Belegnummer: 56 12112
Thema: Diversityorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Mit dem Ausdruck „Diversity“ finden seit einigen Jahren eine Vielzahl an Theoremen, Konzepten und Strategien bzgl. des professionell fundierten Umgangs mit Heterogenität Eingang in den sozialpädagogischen Fachdiskurs. Die Idee von „Diversity“ bzw. die Orientierung an Vielfalt, Heterogenität und Differenz wird dabei häufig als normativ wünschenswertes Konzept von Anerkennung und Wertschätzung gehandelt, während gleichzeitig aber auch die Mechanismen der (un-) bewussten (Re-) Produktion von Differenzlinien auch in professionellen Settings kritisch reflektiert werden muss. Inhalt des ersten Teil des Seminars ist eine differenzierte und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung sowohl mit dem Begriff „Diversity“ im Allgemeinen als auch mit verschiedenen Perspektiven/ Akzentsetzungen der verschiedenen Diversity-Ansätze im gegenwärtigen sozialpädagogischem Diskurs (z.B. Diversity als Anerkennung, Diversity als Antidiskriminierung, Diversity als Ressource, Diversity als regulatives Prinzip). In einem zweiten Teil werden wir das bisher Erarbeitete in Bezug zur konkreten sozialpädagogischen Praxis der Kinder- und Jugendhilfe setzen. Ausgehend von den Erfahrungen der TN und anhand ausgewählter Arbeitsfelder bzw. konkreter Fragestellungen werden Herausforderungen, Grenzen und Möglichkeiten diversityorientierter Sozialer Arbeit in der KJH problematisiert, diskutiert und gegebenenfalls Lösungsvorschläge erarbeitet. Dieses Vertiefungsseminar wird als Kompaktveranstaltung in 3x2 Tagen (je Fr/ Sa) angeboten. Ein verbindliches Vortreffen findet am Freitag, 19.10.2018 von 18 bis 19 Uhr statt.

Literatur:

Zur Einführung: Mecheril, Paul; Flößer, Melanie (2015): „Diversity und Soziale Arbeit.“ In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): „Handbuch Soziale Arbeit - Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik“. Reinhardt Verlag München Basel, S. 322-331.

Kommentierung

Dozent*in: Behnisch / Maierhof
Belegnummer: 56 12113
Thema: Psychoanalytische Pädagogik und Soziale Arbeit

Ziel des Seminars ist es, die Bedeutung der Psychoanalyse für Erziehungs- und Bildungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu vermitteln. Anhand von Klassiker_innen wie Siegfried Bernfeld oder August Aichhorn, Anna Freud sowie dem Psychoanalytiker Aloys Leber und auf der Grundlage von Fallbeispielen werden zentrale Konzepte und Methoden der psychoanalytischen Pädagogik vorgestellt und auf aktuelle Themen wie gewaltbereite Kinder, kindliche Sexualität oder auch sexuelle Gewalt bezogen. Darüber hinaus möchten wir in szenisches Verstehen (nach Lorenzer) als Methode des Fallverstehens einführen und Hintergrundphänomene wie Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand diskutieren.

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Drechsler
Belegnummer: 56 12213 / 87 12213
Thema: Präventive Sozialarbeit

Prävention gestaltet Lebenswelten oder richtet sich an integrierte oder von Ausgrenzung betroffene Personen oder Gruppen.

Ziel ist negativen, gesellschaftlich unerwünschten Entwicklungen entgegen zu wirken. Idealerweise geschieht dies durch strukturbezogene Prävention, zum großen Teil jedoch auch über verhaltenspräventive Maßnahmen. Adressaten sind unterschiedliche Institutionen oder ausgewählte Personengruppen (z.B. Frauen, Migranten, Arbeitnehmer, Jugendliche u.a.) Ziele präventiver Sozialarbeit sind weit gestreut (z.B. Gewaltprävention, Erhalt der Arbeitsfähigkeit u.a.). Die Kompetenzen präventiver Sozialarbeit liegen in der Beratung von Institutionen, Organisationen oder in der Beratung von Einzelpersonen bzw. Gruppen.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen strukturelle und individuelle Ursachen sozialer Probleme sowie deren Auswirkungen auf das Verhalten von Klienten. Präventionskonzepte werden auf ihre Geeignetheit und Wirksamkeit untersucht. Hierbei stehen die Ziele, die Rolle der Sozialen Arbeit in der Prävention und die zur Verfügung stehenden Ressourcen und Instrumente im Mittelpunkt.

Eine Teilnahme an der Einführungsveranstaltung ist unerlässlich.

ACHTUNG: Es werden KEINE blauen Listen geführt!

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kmiec
Belegnummer: 56 12313
Thema: Teamentwicklung in Sozialen Organisationen

Arbeit in Teams ist für alle Handlungsfelder Sozialer Arbeit unabdingbar. Von der Funktionalität der Arbeitsteams hängt oft der Erfolg von Maßnahmen für die jeweilige Klientel ab.

Professionelle Teamentwicklung stellt deshalb einen wesentlichen Baustein der Personalentwicklung in Sozialen Organisationen dar.

In der Veranstaltung wird anhand ausgewählter Beispiele auf das komplexe Thema in Form theoriegestützter Simulationen eingegangen.

Exemplarisch werden Instrumente der Teamentwicklung und der Teamsteuerung aus systemischer Perspektive von den Studierenden verstehen und auf Beispiele aus der Praxis anwenden gelernt.

Der Erwerb der damit verbundenen Kompetenzen vesetzt die Studierenden in die Lage,

- a) innerhalb von Arbeitsgruppen die eigene Position zu bestimmen und das eigene Handeln konstruktiv zu steuern, um als Teammitglied funktionale Beiträge zur Bewältigung des Arbeitsauftrags zu liefern, ohne die jeweils eigenen individuellen Bedarfe zu vernachlässigen und
- b) die Realisationsbedingungen der je eigenen Organsiationen fachlich fundiert zu hinterfragen und zu bewerten.

Zeit: Mo 8:30h - 11:45h

Literatur:

Rechtien (2007): Angewandte Gruppendynamik. Beltz, Weinheim, 4.Aufl.

Kommentierung

Dozent*in: Kayser
Belegnummer: 56 12414
Thema: Neue Medien in der Sozialen Arbeit

Im Seminar werden medientheoretische und medienpädagogische Grundlagen in Hinblick auf ihre praktische Anwendbarkeit im Feld der sozialen Arbeit thematisiert und diskutiert. Im Proseminar werden Praxiskonzepte der Medienarbeit im sozialen Feld vorgestellt und besprochen sowie Möglichkeiten und Reichweite zielgruppenspezifischer Projektarbeit recherchiert. Im Proseminar werden viele praktische Übungen durchgeführt.

Literatur:
Werden im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Hirsch
Belegnummer: 56 13111 / 56 13214 / 87 13214
Thema: Jugendkriminalität

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Sie fragt zunächst nach dem Gegenstand der Kriminologie, indem unterschiedliche Erklärungsansätze für abweichendes Verhalten vorgestellt werden. In einem zweiten Abschnitt geht es um die Darstellung von Kriminalität anhand von Statistiken und welchen Aussagewert sie für das Hell- und Dunkelfeld haben. Der dritte Abschnitt wendet sich der formellen Verarbeitung der Jugendkriminalität zu. Hier geht es vor allem darum, das Jugendgerichtsgesetz (JGG) aus der Sicht des § 52 SGB VIII heraus zu verstehen.

Literatur:

Karl-Ludwig Kunz/Tobias Singelstein; Kriminologi, 7. Auflage 2016; Johanns Münder/Thomas Trenczek, Kinder- und Jugendhilferecht, 8. Auflage 2015

Kommentierung

Dozent*in: Busse
Belegnummer: 56 13114 / 56 13213 / 87 13213
Thema: Teilhabe zwischen Rehabilitation, Bildung und Erziehung

Modernes Rehabilitationsrecht regelt bereits seit mehr als 20 Jahren die gesellschaftlichen Teilhabechancen aller Menschen mit Behinderung jeglicher Altersklasse. Wir arbeiten in dieser Veranstaltung die rechtlichen (nicht rechtspolitischen) Rahmenbedingungen von Teilhabe, Bildung, Erziehung und Beruf im Lebensverlauf auf.

Voraussetzungen:

- Bereitschaft eine rehabilitationsrechtliche Problemstellung in einer Lebensphase szenisch aufzubereiten.
- Lesen, Verstehen und Anwenden komplexer Gesetzestexte
- Bereitschaft zu kontinuierlichem Besuch und kontinuierlicher Mitarbeit, sowie Vorbereitung der Präsenzeinheiten.
- Sie benötigen einen Internetzugang in der Präsenzeinheit.

Neben inhaltlicher Auseinandersetzung mit den Überschneidungsbereichen von Rehabilitation, Bildung und Erziehung erlernen Sie den Umgang mit Expertensystemen zur Vorbereitung Ihrer Hausarbeit.

Diese Veranstaltung umfasst nicht: Fragen der Gesundheit und Pflege.

Gesetzestexte: SGB I - XII, Hessisches SchulG

Ab ca. 15.7. 2018 steht ein Gastzugang (RehaErzBi) auf der Moodleplattform zur Verfügung, der Ihnen einen ersten Überblick zur Vorbereitung auf die Veranstaltung ermöglicht: <https://moodle.frankfurt-university.de/course/view.php?id=1706>

Kommentierung

Dozent*in: Fasselt
Belegnummer: 56 13112 / 56 13216 / 87 13216
Thema: Menschenrechte

Menschenrechte bilden die ethischen und rechtlichen Grundlagen Sozialer Arbeit. Was sind Menschenrechte? Wie werden sie rechtlich verankert und umgesetzt? Welche Wirkung kommt den Menschenrechten in der Praxis der Sozialen Arbeit zu? Ziel des Seminars ist es Wissen und Verständnis für die Grundlagen des Internationalen und des europäischen Menschenrechtsschutzes zu vermitteln. In praktischen Übungen wird Handlungswissen über konkrete Menschenrechtsfragen und Dilemmata eingeübt.

Da bei dem Thema Internationaler Menschenrechtsschutz die Literatur vielfach nur in Englisch zur Verfügung steht, die Verhandlungen des Europäischen Gerichtshof nur in die Amtssprachen Englisch und Französisch übersetzt werden, sind ausreichende (passive) Englischkenntnisse erwünscht.

Im Juni ist eine Exkursion zum Europarat in Straßburg vorgesehen.

Literatur / links

Informationen der Bundeszentrale für Politische Bildung: <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/> Informationen und Deutsches Institut für Menschenrechte: <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/startseite/>

Literatur:

Michael-Lysander Fremuth (2015): Menschenrechte. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.) Band 1650, Bonn – Sammelbestellung in der ersten Seminarsitzung, Preis 4, 50 € + anteilige Versandkosten *

Pollmann, Arnd (2012): Menschenrechte: ein interdisziplinäres Handbuch

Klingst, Martin (2016): menschenrechte. Reclam

Böhm, Otto/Katheder, Doris (2012/2014): Grundkurs Menschenrechte Bd 1-5 (Semesterapparat Fasselt /Lesesaal der Bibliothek

Kommentierung

Dozent*in: Guha
Belegnummer: 56 13313
Thema: Arbeitsrecht

Trotz Grundlagen- und Aufbaumodul wird auch in diesem Vertiefungsmodul Arbeitsrecht besonders Wert darauf gelegt, dass Studierende am Ende des Moduls in der Lage sein werden, selbständig Fälle zu lösen. Die Erfahrung aus den Grundlagenmodul "Recht" zeigt, dass dies gar nicht so schwer ist und Studierende mit Interesse und Spaß an die Falllösung herangehen, wenn sie die Gelegenheit hatten zu lernen, worauf es ankommt.

Die Falllösung wird natürlich anhand von arbeitsrechtlichen Themen veranschaulicht. Dazu gehören etwa: Die Grundlagen des Arbeitsrechts, die Begründung des Arbeitsverhältnisses, die Wirksamkeit von arbeitsrechtlichen Vertragsklauseln und vor allem natürlich das Kündigungsrecht und mehr.

Es wird nicht notwendig sein, viele Texte außerhalb der Veranstaltung zu lesen. Vielmehr besteht die Möglichkeit, sich auf freiwilliger Basis mit juristischen Kommentaren vertraut zu machen. Wie das funktioniert wird im Modul immer wieder eingeübt. Daher verzichte ich auf die Angabe von Literatur.

Kommentierung

Dozent*in: Baz Bartels
Belegnummer: 56 14111
Thema: Kinderschutz und Kindesentwicklung aus medizinischer Perspektive.

Dieses Vertiefungsseminar befasst sich in medizinischer und psychosozialer Perspektive mit Theorie und Praxis des Kinderschutzes in Deutschland. Eigene Impulsreferate der Studierenden und flankierende Fachbeiträge der Lehrenden führen in Ursachen, Formen und Folgen der Kindeswohlgefährdung ein. Thematische Schwerpunkt sind die Vernachlässigung, Misshandlung, Häusliche Gewalt sowie Sexuelle Grenzverletzungen in Familien und Institutionen. Es geht um den Schutzauftrag der Jugendhilfe, spezifische Berufsrollen (Verfahrensbeistand, Kinderschutzfachkraft, Vormund, Kinderarzt) sowie um Alternativen jenseits der Herkunftsfamilie (Internat, Heim, Pflegekindschaft). Im Fokus der Veranstaltung stehen nicht nur die Entwicklung und das Erleben der betroffenen Kinder und Jugendlichen, sondern auch der interdisziplinär-praktische Umgang mit den Kindeswohlgefährdungsmomenten, der nicht nur bei der Einschätzung der Gefährdung zu beachten ist, sondern auch als wichtiger Maßstab der behördlichen bzw. zivilrechtlichen Intervention und Hilfeplanung gilt. Ferner geht es auch um die intergenerationelle Transmission von Gewalt in der Familie und damit um spezifische Anforderungen an die Arbeit mit in ihrer Kindheit oft selbst betroffenen Eltern. Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch den Dozenten und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozeß in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre durchgängige Teilnahme ein. Der Besuch des "Interdisziplinären Kinderschutzfachtages" sowie ggf. der: „Interdisziplinären Vorlesungsreihe: Kinderschutz“ und eine aktive Mitwirkung an deren Gestaltung werden im Rahmen der Veranstaltung erwartet. Im E-Learning stehen zahlreiche Dokumente bereit, ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrunde liegt.

Literatur:

Nach Absprache, Literatur wird auch auf der Lernplattform bereitgestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Rose
Belegnummer: 56 14112
Thema: Tiere und Soziale Arbeit

Tiergestützte Praxisansätze erfreuen sich in der Pädagogik einer relativ großen Beliebtheit. In Schulen, Heimrichtungen, der Kinderarbeit, der Behinderten- und Altenhilfe kommen Tiere zum Einsatz. Zahlreich sind die Meldungen zu den positiven Effekten von Tieren auf Menschen, die bis dahin gehen, das Tier als den „besseren Pädagogen“ zu bezeichnen. Das Seminar will nicht diese Idealisierungen tiergestützter Praxis wiederholen, sondern Raum geben, sich kritisch mit der Diskurs- und Professionalisierungssituation zur tiergestützten Pädagogik auseinandersetzen. Wie sehen die zentralen Argumentationsfiguren, ihre Ausblendungen und Überdeterminierungen aus? Welche Idealisierungen, Naturalisierungen und Mystifizierungen des Tieres und seiner Wirkungen wie auch die eingelagerten Natur-Kultur-Polarisierungen gehen damit einher?

Literatur:

Jutta Buchner-Fuhs/Lotte Rose (HG.): Tierische Sozialarbeit. VS 2012

Kommentierung

Dozent*in: König

Belegnummer: 56 14113

Thema: Methoden sozialpädagogischer Diagnostik von Kindern und Jugendlichen in krisenhaften Lebenslagen

Methoden der sozialpädagogischen Diagnostik stellen in der Praxis der sozialen Arbeit ein hilfreiches Werkzeug zum Fallverstehen dar. Sie bieten die Grundlage für eine auf den individuellen Hilfe- und/oder Unterstützungsbedarf angemessene Intervention in der Kinder- und Jugendhilfepraxis. Anhand von Fallbeispielen aus dem Arbeitsfeld des Jugendamtes, die krisenhafte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien aufzeigen, soll ein entsprechendes Fallverstehen vermittelt werden.

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Wurzel
Belegnummer: 56 14115
Thema: Inklusive Erziehung und Bildung- angewandte Pädagogik und Didaktik bei heterogenen Gruppen

Dieses Seminar wird Sie auf ein fundiertes pädagogisches Handeln in inklusiven Settings vorbereiten. Dabei werden sowohl pädagogische und didaktische Ansätze als auch entwicklungspsychologische Theorien im Mittelpunkt stehen. Es werden immer wieder Bezüge zur Praxis hergestellt, sodass Sie am Ende der Veranstaltung eigenständige inklusive didaktische Projekte planen und durchführen können.

Literatur:

- Jantzen, Wolfgang (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik. Berlin: Lehmanns Media, LOB.de (International cultural-historical human sciences, 20).
- Feuser, Georg (2005): Behinderte Kinder und Jugendliche. Zwischen Integration und Aussonderung. 2., unveränd. Aufl., (unveränd. Nachdr. der 1. Aufl.). Darmstadt: Wiss. Buchges.
- Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemässe Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Bibliothek).
- Buggle, Franz (2001): Die Entwicklungspsychologie Jean Piagets. 4. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer (Kohlhammer Urban-Taschenbücher, 368).
- Vygotskij, Lev S. (2003): Arbeiten zur Entwicklung der Persönlichkeit. Hg. v. Joachim Lompscher. Berlin: Lehmanns Media-LOB.de (Ausgewählte Schriften, 2).
- Leont'ev, Aleksej N. (2012): Tätigkeit, Bewusstsein, Persönlichkeit. Hg. v. Georg Rückriem. Berlin: Lehmanns Media (International cultural-historical human sciences, 40).

Kommentierung

Dozent*in: Uhlig
Belegnummer: 56 14212
Thema: Antworten auf die neue Rechte

Die internationale Konjunktur rechtspopulistischer und neurechter Bewegungen und Parteien stellt eine aktuelle Herausforderung für die Soziale Arbeit insbesondere im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Um der Attraktivität der völkischen Ideologie auf diese Zielgruppe entgegenwirken zu können, ist es notwendig, sowohl über ihre Argumentationsformen als auch das affektive Angebot Bescheid zu wissen, welches sie unterbreiten. In dem Seminar werden wir verschiedene Texte diskutieren, die sich vor allem damit auseinandersetzen, welche Bedeutung Antisemitismus, Rassismus und Antifeminismus für das völkische Denken haben, und warum Adoleszente womöglich besonders anfällig dafür sind. Dieser theoretische Teil soll ergänzt werden mit der Diskussion praktischer Übungen für die Arbeit mit Jugendlichen.

Kommentierung

Dozent*in: Degner
Belegnummer: 56 14311
Thema: Arbeits- und Organisationspsychologie

In dieser Veranstaltung werden Grundlagen und Theorien der Arbeits- und Organisationspsychologie vermittelt. Darüber hinaus wird diskutiert, wie sich diese psychologischen Erkenntnisse aus den Bereichen Motivation, Arbeitszufriedenheit, Interaktion in Organisationen, Teamarbeit, Führung, Problemlösen, Organisationsentwicklung etc. konstruktiv in die soziale Arbeit integrieren lassen.

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Matzke
Belegnummer: 56 14414
Thema: Ästhetische Bildung am Beispiel Theater

Anhand der Analyse von exemplarischen Theaterproduktionen und theoretischen Texten zum Theaterspielen als ästhetischer Bildung werden die Grundbedingungen theatraler Kommunikation als Ausgangspunkt der daraus ableitbaren Selbstbildungsprozesse ästhetischen Gestaltens verdeutlicht. Die Veranstaltung eignet sich insbesondere zur reflexiven Vertiefung der im Schwerpunktstudium ‚Kultur und Medien‘ vermittelten ästhetisch-praktischen Erfahrungen und theoretischen Kenntnisse.

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Klocke
Belegnummer: 56 15111
Thema: Soziologie des Lebenslaufs: Familie – Jugend – Bildung

Die Veranstaltung führt in die Soziologie des Lebenslaufs und der Lebensalter ein. Behandelt werden Lebensverläufe, die Familie, die Jugend sowie Bildungsprozesse.

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Resch
Belegnummer: 56 15112 / 56 15212
Thema: Interaktionismus

Der „Symbolische Interaktionismus“ lässt sich als Handlungstheorie einordnen und zwischen Gesellschaftstheorien und Persönlichkeitstheorien verorten. Interaktionismus ist zunächst interessant als eine Form von reflexiver Sozialwissenschaft. Den Interaktionismus zeichnet eine distanzierte Haltung aus: Es wird über Situationen, Handlungen und Normen gearbeitet und nicht in ihnen. Interaktionismus stellt die Frage, wie in Interaktionen und Situationen Bedeutung hergestellt und Wirklichkeit definiert wird. Das ist sozialpsychologisch relevant, es weist aber auch auf ein Grundverständnis von Gesellschaft als Prozess und „gemacht“, auf die Notwendigkeit der Reproduktion von gesellschaftlicher Herrschaft hin. Damit ist schon angedeutet, dass die Handlungstheorie des „Symbolischen Interaktionismus“ darauf hin befragt werden soll, inwieweit es möglich ist, gesellschaftliche Strukturen in dieses Modell einzubeziehen. Wir werden uns in dieser Veranstaltung mit den theoretischen Grundannahmen des Interaktionismus beschäftigen und anhand von Materialien konkrete Interaktionen aus der Praxis von Sozialer Arbeit analysieren.

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Adolphs
Belegnummer: 56 15113 / 56 15213
Thema: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Aktuelle Entwicklungen der Sozialstaatlichkeit.

Soziale Arbeit ist Teil moderner Sozialstaatlichkeit und sollte entsprechend im Kontext des wohlfahrtsstaatlichen Sicherheitsdispositivs analysiert werden. Zunächst werden wir die Elemente und Funktionsweisen des Sozialstaates bis in die 1970er Jahre behandeln. Anschließend werden vor diesem Hintergrund die neueren Entwicklungen in diesem Feld untersucht. Hier werden wir uns u.a. mit der aus der neoliberalen Transformation resultierenden Ökonomisierung, der Prekarisierung von Lohnarbeit und der Programmatik der Aktivierung (Fördern und Fordern) auseinandersetzen.

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Drechsler
Belegnummer: 56 15114 / 56 15214
Thema: Arbeit und Gesundheit

Die Globalisierung, Digitalisierung und die Agenda 2010 hatten und haben weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitnehmenden und deren Arbeitsbedingungen. Die Zunahme psychischer Belastungen und Beanspruchung neben körperlichen Belastungen und Beanspruchungen sind Themen in vielen Politikbereichen und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Interventionsmöglichkeiten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen sind nicht ohne die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen denkbar. Welches Ziel hierbei das betriebliche Gesundheitsmanagement, betriebliche Sozialarbeit, aber auch die Gesundheitsförderung im Allgemeinen verfolgen und wieso nach wie vor „Gute Arbeit“ nicht überall realisiert ist, sondern eher auf das Thema Eigenverantwortung gesetzt wird, ist Thema des Seminars.

Eine Teilnahme an der Einführungsveranstaltung ist unerlässlich.

ACHTUNG: Es werden KEINE blauen Listen geführt!

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Köppler
Belegnummer: 56 15115 / 56 15216
Thema: Einführung in die Soziologie Bourdieu – Lernprozesse in der Sozialen Arbeit

Die Soziologie Pierre Bourdieus ist für ihre aufmerksame Hinwendung zu vermeintlich unscheinbaren Alltagsroutinen bekannt geworden. Das Essen am Mittagstisch und alles was eine Lebensführung ausmacht, kann im Zusammenhang mit verborgenen Mechanismen der Macht - mit Bildungsungleichheiten, Milieu, Klasse, Generation oder Geschlecht - untersucht werden: Man lebt und isst demnach, so wie man es im Rahmen einer Generation, eines Milieus oder einer Klasse gelernt hat. Doch wie vollziehen sich solche Lernprozesse? Für die Soziale Arbeit ist die Frage nach solchen Lernprozessen ebenso relevant, wie die Vorstellung, dass lebenspraktische Krisen überwunden werden können.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2001): Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft. 5. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kramer, Rolf-Torsten (2013): 'Habitus(-wandel)' im Spiegel von 'Krise' und 'Bewährung'. Strukturtheoretische Überlegungen zu einer dokumentarischen Längsschnitfforschung. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung 14 (1), S. 13–32.

Kommentierung

Dozent*in: Hintz
Belegnummer: 56 15116 / 56 15216
Thema: Vom schwierigen Verhältnis zwischen Sozialpolitik und Sozialer Arbeit

Angestoßen durch die neokonservativen Regierungspolitiken Reagans und Thatchers in den 1980er Jahren und verstärkt durch die neoliberale Globalisierung nach dem Ende der „Systemkonkurrenz“ wurden ökonomische Marktmechanismen zum zentralen Prinzip gesellschaftlicher Beziehungen und staatlicher Intervention. Das hatte nicht einfach Sozialabbau durch Reduzierung von Wohlfahrtsausgaben und Umverteilung zur Folge – mit dem Konzept des „aktivierenden Sozialstaates“ fand auch eine Verschiebung der wohlfahrtsstaatlichen Programmatik hin zur Selbstverpflichtung der Bürger_innen auf eine marktkonforme Lebensführung statt. In unserem Seminar wollen wir die Formen und Inhalte, Akteure und Institutionen der „Aktivierung“ untersuchen und dabei wesentlich auch die Erfahrungen aus der alltäglichen sozialarbeiterischen/-pädagogischen Praxis der Seminarteilnehmer_innen diskutieren und reflektieren.

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 15117 / 56 15219
Thema: *200 Marx. Kritische Gesellschaftsanalyse und politisch-emanzipatorische Bildung

Der 200. Geburtstag des Philosophen, Wissenschaftlers und politischen Interlektuellen Karl Marx erfährt in der gesellschaftswissenschaftlichen und öffentlich-politischen Diskussion eine beachtliche Resonanz. Das Jubiläumsjahr ist ein geeigneter Anlass, sich nicht nur mit dem historischen Marx zu beschäftigen, sondern auch zu fragen, worin seine Aktualität gerade in Hinblick auf die Analyse sozialer Ungleichheit besteht.

Marx hat von sich behauptet, kein Marxist zu sein! Freiheitlich-unabhängiges Denken war die Grundlage seines Werkes. Das Seminar ist primär am forschenden Lernen ausgerichtet. Anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe und Theoreme des Marx'schen Werkes soll untersucht werden, inwieweit diese für ein kritisch-emanzipatorisches Verständnis von Ökonomie und Gesellschaft nach wie vor brauchbar und sinnvoll sind.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt.

Literatur:

Heinrich, Michael (2017): Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung, 13. Auflage, Stuttgart

Alt Vater, Elmar (2015): Marx neu entdecken. Das hellblaue Bändchen zur Einführung in die Kritik der Politischen Ökonomie, Hamburg

Kommentierung

Dozent*in: Caspari
Belegnummer: 56 15313 / 87 15313
Thema: Evaluation in der Sozialen Arbeit

Aufgrund knapper werdender öffentlicher Mittel werden soziale Dienstleistungen heute vermehrt über Ausschreibungen vergeben und Soziale Arbeit zunehmend innerhalb zeitlich befristeter Projekte und Programme erbracht. Die Träger sozialer Dienste verlagen hierbei meist Auskunft über Leistung, Qualität und Effizienz sowie über die Wirkung der Maßnahme, um zukunftssichernde Ziele und Handlungskonzepte zu entwickeln und - aufgrund finanzielle Restriktionen - Prioritäten zu setzen. D.h. der Umfang, die Inhalte und die Qualität sowie insbesondere die erreichten Wirkungen einer Maßnahme müssen von sozialen Dienstleistern dem Auftraggeber bzw. dem öffentlichen Träger gegenüber nachgewiesen werden. Wie in vielen Nonprofit-Bereichen nimmt daher die Bedeutung von Evaluation auch in der Sozialen Arbeit kontinuierlich zu. Evaluation ist eine Methode, die durch systematisches, klar nachvollziehbares Untersuchungsdesign Aufschluss über einen Gegenstand und/oder einen Prozess gibt, um diesen zu beschreiben und zu bewerten. Evaluationsverfahren helfen Transparenz zu schaffen und dienen damit der Professionalisierung Sozialer Dienste. Im Seminar werden die wichtigen Theorien, Methoden sowie Entwicklungen insbesondere der deutschen Evaluationsforschung erarbeitet und im Anwendungskontext der Sozialen Arbeit sowie der Entwicklungszusammenarbeit diskutiert.

Literatur:

König, Joachim (2007): Einführung in die Selbstevaluation. Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit, Freiburg i.Br.: Lambertus
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (1997): Evaluation der sozialpädagogischen Praxis (QS11), Bonn: BMFSFJ
Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang (2010): Evaluation. Eine Einführung, Opladen u.a.: Budrich

Kommentierung

Dozent*in: Hoeppe
Belegnummer: 56 15414
Thema: Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum steht längst nicht mehr dem privaten, individuellen gegenüber. Beide greifen ineinander und beeinflussen sich nachhaltig. In demokratischen Gesellschaften stellt der öffentliche Raum als globaler Sozial- und Kulturraum der Gesellschaft bildende und formende Strukturen zur Verfügung. Durch gezielte handlungsorientierte Kunstformen und bewusst gesetzte künstlerische Interventionsverfahren kann hier sowohl in das Soziale als auch in die Gesellschaft hineingewirkt werden.

In diesem Seminar wird der öffentliche Raum zunächst in seiner aktuellen sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen Bedeutung beleuchtet und auf sein demokratisches Potenzial untersucht. Wie nutzen Diktaturen den öffentlichen Raum? Welche Wirkmechanismen transportieren welche gesellschaftlichen Werte? Wie weit hängen Demokratie und Interventionen im öffentlichen Raum zusammen? Und inwieweit eignen sich künstlerische und physische Handlungsformate, um soziale Präsenzen und Werte von Individuen und Gesellschaft im öffentlichen Raum zu transportieren?

Aufbauend auf verschiedenen Konzepten performativer, körpergebundener Kunst werden im Seminar künstlerische Interventionsverfahren vorgestellt und exemplarisch nachvollzogen. Ihre Wirkungen werden im Seminar in Übungen und Re-Performances teilweise erfahren und reflektiert. Es ist zu diskutieren, wie weit und in welchem unterschiedlichen Maße sie in die Gesellschaft hineinwirken können.

Gegen Ende des Semesters werden die Studierenden selbst ein exemplarisches Kunstprojekt für den öffentlichen Raum entwickeln und umsetzen, indem sie ein aktuelles Thema aufgreifen und sich damit in den öffentlichen Diskurs einschalten.

Literatur:

Wird im Modul bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Dorn
Belegnummer: 56 16111
Thema: Devising Theatre

Theater ist die wohl sozialste Kunstform. Theaterarbeit ist kommunikativ, sinnlich und intermedial.

Über den künstlerischen Prozess – von den Proben bis hin zur Aufführung – kann eine neue Perspektive auf sich selbst erfahrbar gemacht, können Bildungsprozesse ausgelöst und gesellschaftliche Teilhabe gestärkt werden. Die Akteur*innen können sich so als gestalt- und veränderbar erleben. Dabei setzt der Probenprozess nicht bei den Defiziten, sondern bei den Potentialen der Teilnehmer*innen an.

Das Seminar gibt eine Einführung in die Theater-Methoden des Devising Theatre, einer gruppenorientierten, experimentellen Produktionsform, die nicht von einem bereits existierenden Stück ausgeht, sondern dieses erst während des Produktionsprozesses entwickelt. Die Studierenden lernen diverse Techniken der Materialentwicklung (Improvisationen, Kreatives Schreiben, Recherche und Interviews) kennen und bekommen unterschiedliche Theaterformen - wie biografisches und performanceorientiertes Theater - und Theateransätze, wie künstlerische Forschung oder Ortserkundungen, vermittelt.

Im zweiten Modulsemester werden die Studierenden dann auf der Basis der erworbenen Grundlagen ein eigenes szenisches Projekt entwickeln, umsetzen und öffentlich präsentieren.

Literatur:

Oddey, Alison (1994): Devising Theatre. A practical and theoretical handbook. London.

Kommentierung

Dozent*in: Pfeifer
Belegnummer: 56 16113
Thema: Klang- und Rhythmuswerkstatt

Rhythmus und die eigene Stimme stehen jedem Menschen zur Verfügung. Gemeinsames Musizieren ermöglicht, auch non-verbal zu kommunizieren, positiv Gemeinschaft zu erleben, verschiedene Menschen und Kulturen zu inkludieren und spielerisch die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern. Gerade in der Sozialen Arbeit kann es Zugänge zu Klienten eröffnen, die ansonsten schwer erreichbar sind.

In diesem Praxismodul werden über zwei Semester musikalische Fertigkeiten, Methoden und Übungen vermittelt, die auch für Nichtmusiker umsetzbar und erlernbar sind. Dazu werden Grundlagen, Ziele und Prinzipien der Vermittlung reflektiert und Anwendungskonzepte für die Soziale Arbeit entwickelt.

Inhalte des Moduls sind: Rhythmen mit dem eigenen Körper (Bodypercussion), Rhythmen mit Alltagsgegenständen und brasilianischen Trommeln, Stimme und Gesang, Wahrnehmungsübungen, Musikspiele und Bandarbeit. Außerdem wird das Erlernen von Liedbegleitung auf der Ukulele ermöglicht.

Ziele sind das Kennenlernen ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit sowie das Aneignen von Kompetenzen und Methoden, um danach bei Bedarf eigene kleine Projekte verwirklichen zu können.

Im zweiten Modulsemester werden in Projektarbeit die musikalischen Bausteine zu einer gemeinsamen Aufführung zusammengeführt.

Alle, die Freude an Musik haben, sind willkommen. Noten- und Instrumentenkenntnisse sind keine Voraussetzung. Erwartet werden kontinuierliche Teilnahme, selbstständiges Engagement und Teamfähigkeit.

Die Veranstaltung findet montags 5./6. Block von 16:00 bis 19:15 Uhr in Raum 014 (Musikraum) statt.

Bei Rückfragen bitte E-Mail an: ulrike.pfeifer@fb4.fra-uas.de

Literatur:
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Gschrey
Belegnummer: 56 16112
Thema: Video: „Social Spaces“

In dem Modul erarbeiten wir in praktischen Übungen und eigenverantwortlichen Projekten die Grundlagen im Umgang mit dem Medium Video. Dazu gehören neben dem Umgang mit der Kamera, der Tonaufnahme und digitalen Post-Production auch Interviewtechniken und die Entwicklung und Erarbeitung von Geschichten. Darüber hinaus wird die Nutzung des Mediums in der Sozialen Arbeit und in der späteren Berufspraxis thematisiert. Inhaltlich wollen wir uns dem Thema „Social Spaces“ zuwenden. Der Fokus auf soziale Räume kann zu genauen filmischen Blicken auf reale Orte, aber auch mediale Umelten und soziale Räume und Gruppen führen. Am Ende der zwei Semester steht eine Ausstellung in der Ihr Eure Produkte präsentieren könnt.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Hoeppe
Belegnummer: 56 16114
Thema: Künstlerische Methoden in sozialen Feldern

Künstlerische Verfahren sind in sozialen Feldern von großer Bedeutung, da sie nicht defizit- sondern erfolgs- und ressourcenorientiert sind. Zahlreiche Fähigkeiten können mittels ästhetischer Erfahrungen nonverbal durch (1.) Selbstbemächtigungs- und Selbstbildungsverfahren sowie durch (2.) Setzungs und soziale Aushandlungsverfahren erworben werden.

In diesem zweisemestrigen Modul lernen die Studierenden die Grundzüge des künstlerisch-ästhetischen Arbeitens in sozialen Feldern kennen. Exemplarisch durchlaufen sie ästhetische Erfahrungen, die sich auf Alltagserfahrungen übertragen lassen und deshalb für die Soziale Arbeit eine Arbeitsmethode darstellen.

In M16.1. erlernen die Studierenden als (1.) Selbstbemächtigungs- und Selbstbildungsverfahren das objektbezogene Arbeiten kennen.

Jede*r Teilnehmer*in steht zunächst selbst im Fokus seines/ihrer künstlerischen Schaffens. Anhand der performativen Malerei und Tanz erfahren die Studierenden Methode des „ Durcharbeitens“. Dabei kommen Zeichnung, Malerei, Bewegung/Tanz und andere künstlerische Ausdrucksformen zum Einsatz. Ziel ist es, im Laufe des ersten Modulsemesters eine „Selbstdarstellung“ zu schaffen und sich selbst sowohl im Arbeitsprozess als auch im Produkt reflektiv zu betrachten.

In M 16.4. 2 gehen wir der Idee des „erweiterten Kunstbegriffes“ von Joseph Beuys nach. Ausgehend vom traditionellen objektbezogenen Kunstbegriff überträgt er die künstlerisch-objektbezogene Methode auf das Soziale und die Gesellschaft. Kunstschaffen im Sinne des „erweiterten Kunstbegriffes“ stellt eine prozessorientierte Methode dar.

Im zweiten Semester erlernen die Studierenden entsprechend des erweiterten Kunstbegriffes (2.) Setzungs- und soziale Aushandlungsverfahren.

In Selbstversuchen werden die Teilnehmer*innen Performances und evtl. Re-Performances soziale Aushandlungsverfahren künstlerisch an sich selbst, an ihren Kommilitonen und an der Gesellschaft ausprobieren können, um am Ende des Seminares gemeinsam eine Performance im Sozialen Feld zu formen. Grundlage dafür sind die in M16.1. vermittelten Techniken.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kadir
Belegnummer: 56 16115
Thema: "Die Kunst des Sehens - Fotografie im sozialen Raum"

Die Fotografie ist heutzutage mehr denn je fester Bestandteil unseres Alltags. Wir konsumieren tagtäglich Bilder über die unterschiedlichsten Medien, wie Internet oder Fernsehen, über Magazine und Zeitungen und lassen selbst Bilder per Knopfdruck auf Smartphone entstehen. Obwohl die digitale Technik das Fotografieren erleichtert und bereichert, werden Fotos damit nicht von alleine besser. Die ästhetischen Gestaltungsmittel der Fotografie müssen auch in der digitalen Version erlernt werden. Im Mittelpunkt steht die Kunst des Sehens – das Bild und nicht die Ausrüstung.

Im Seminar werden Fototechnik, die Motive, Bildaufteilung, Licht und Kontraste, Bild Perspektive, Fotostudio und verschiedene Arten der Fotografie theoretisch vorgestellt und praktisch erprobt.

Anhand eigener Fotos und an Werken bekannter Fotografinnen und Fotografen können die Studierenden gestalterische Möglichkeiten der Fotografie kennenlernen und sowohl für die eigenen Bilder als auch in schulischen und außerschulischen Einrichtungen, im Unterricht wie in Projekten nutzbar zu machen.

Prüfungsleistung im 2. Modulsemester ist eine öffentliche Präsentation in Form einer Fotoausstellung und eine schriftliche Ausarbeitung.

KEINE vorherige fotografische Erfahrung erforderlich

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kratz / Dammasch
Belegnummer: 56 16212
Thema: Die (Re-)Produktion von Differenz in Praxis, Forschung und Theorie der frühen Kindheit

Im Rahmen des Seminars führen Studierende eine eigene qualitative Forschungsstudie im Kontext der frühen Kindheit durch. Angeleitet durch die Seminarleitung entwickeln sie eigene Fragestellungen, zu deren Bearbeitung qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden handlungspraktisch vermittelt werden.

Im ersten Semester wird auf inhaltlicher Ebene ein kritischer Zugang zu unterschiedlichen Theorien der frühen Kindheit gesucht (Vertiefung Modul III: Entwicklungspsychologie, Biologie, Soziologie). Welche Bilder vom Säugling und Kleinkind werden in den Theorien gezeichnet? Welche Kategorien werden dabei relevant gemacht? Wie sind diese Bilder forschungspraktisch entstanden? Über diese Auseinandersetzungen erarbeiten sich die Studierenden ihren eigenen Standpunkt im Kontext qualitativer Forschung und konzipieren ihr eigenes Forschungsprojekt. Am Ende des ersten Semesters gehen sie ins Feld der Kinderkrippe und erheben eigenes Material. (Teilnehmende Beobachtung und Videographieforschung). Dabei kann eine Kooperation mit der Kinderkrippe des forschungsorientierten Kinderhauses der FRUAS genutzt werden.

Im zweiten Semester wird das erhobene Material in Kleingruppen hermeneutisch ausgewertet. Welche Bilder vom Kind zeichnen die Studierenden und wie sind diese Bilder forschungspraktisch entstanden?

Pro Kleingruppe wird ein Forschungsbericht verfasst, in dem der Forschungsprozess sowie die zentralen Ergebnisse beschrieben und reflektiert werden.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kunert-Zier
Belegnummer: 56 16311
Thema: Projekte der Demokratie- und Wertebildung in der Sozialen Arbeit

Projekte der Demokratie- und Wertebildung können in nahezu allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit umgesetzt werden. Zunächst werden wir uns mit eigenen Demokratie- und Wertevorstellungen, Theorien zur Wertebildung und den eigenen Wertekompetenzen auseinandersetzen. Die Studierenden vertiefen pädagogische Kenntnisse und lernen altersgerechte didaktische Konzepte und Methoden der Demokratie- und Wertebildung kennen. Nebenbei werden Grundkenntnisse des Projektmanagements erarbeitet.

Ziel ist es, in Teams ein pädagogisches Projekt zu entwickeln und umzusetzen. Studierende bilden Teams und entwickeln erste Ideen zur Wahl des Handlungsfeldes, stellen den Kontakt zu den Einrichtungen her und planen - nach Möglichkeit- gemeinsam mit Betroffenen ein Projekt. Mit Hilfe der SMART-Kriterien (Spezifisch, Messbar, Attraktiv/akzeptabel, aktiv, Realistisch und Terminiert) und unter Anwendung der Methoden des Projektmanagements werden die Projekte umgesetzt. Bei Bedarf können Praxiskontakte vermittelt werden. Zentrale Ziele sind, dass die Teilnehmenden Anerkennung ihrer Interessen und Bedürfnisse erleben, Partizipation und Teilhabe erfahren und in ihrer Wertekompetenz (Werte definieren und verteidigen) gestärkt werden.

Die Theoriearbeit und Projektplanung soll im WS stattfinden, die Umsetzung des Projektes spätestens im SoSe 19. Prüfungsleistung ist die mündliche Präsentation des Projektes im Team. Die fachlich kommentierten Folien werden als schriftliche Ausarbeitung abgegeben.

Die Veranstaltung findet im WS 18/19 donnerstags, 14.15h-17.30h (4 SWS) wöchentlich, im SoSe 19 14-tägig (2 SWS) statt.

Literatur:

Bertelsmannstiftung (Hrsg.) 2016: Werte lernen und leben. Theorie und Praxis der Wertebildung in Deutschland. Gütersloh
Schubardt, Wilfried u. a. 2010: Wertebildung in Jugendarbeit, Schule und Kommune. Bilanz und Perspektiven. Wiesbaden
weitere wird im Modul bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns
Belegnummer: 56 16313
Thema: Konzepte und Methoden der Sexualpädagogik

Wie wirkt Pornografie auf Jugendliche? Wie soll man auf Doktorspiele im Kindergarten reagieren? Welche Aufklärungsmedien gibt es für Menschen mit einer geistigen Behinderung? Wie kann man in unserer Einwanderungsgesellschaft mit unterschiedlichen Vorstellungen zur Sexualmoral umgehen? Diese Fragen zeigen auf, in welcher Bandbreite Sexualität als Thema in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine Rolle spielt.

Im Seminar wird eine Einführung in Konzepte der Sexualpädagogik und der Sexuellen Bildung gegeben. Die erworbenen Kenntnisse werden auf exemplarische Praxisfelder und Zielgruppen bezogen. Verschiedene Geschlechter, kulturelle Verschiedenheit, die Vielfalt sexueller Orientierungen und Werte, der Einfluss neuer Medien werden dabei berücksichtigt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Lektüre von Fachliteratur.

In der Gruppe werden Grundfertigkeiten im sprachlichen Umgang mit Sexualität sowie sexualpädagogische Methoden und der Umgang mit Medien der sexuellen Bildung geübt. Eine Exkursion zu pro familia Frankfurt gehört ebenso zum Programm, um eine Organisation kennenzulernen, in der die Sexualpädagogik fest im Angebot verankert ist. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen sexualpädagogische Projektideen, die sie im darauf folgenden Semester gemeinsam planen, durchführen und evaluieren.

Literatur:

Schmidt, Renate-Berenike / Sielert, Uwe (Hg.) (2012): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim / München.
Tuidier, Elisabeth/ Müller, Mario/ Timmermanns, Stefan (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim / München.

Kommentierung

Dozent*in: Zitelmann
Belegnummer: 56 17112
Thema: Hilfen zur Erziehung/Kinderschutz

Einführung in rechtliche Grundlagen, Strukturen und Aufgaben verschiedener Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Der Schwerpunkt liegt bei einer kindzentrierten Betrachtungsweise des Hilfebedarfes von Kindern und Jugendlichen bei unzureichender Erziehungs- bzw. Versorgungskompetenz der Eltern, sowie ihres Schutzbedarfes in Fällen von Unterversorgung, ungenügender Zuwendung und Erziehung oder von seelischer, körperlicher bzw. sexueller Gewalt durch Eltern oder andere Bezugspersonen.

Das auf drei Semester angelegte Seminar findet in einer festen und arbeitsintensiven Lehr- und Lerngruppe statt. Es leistet einen Überblick zur Praxis des Jugendamtes und führt in das Spektrum ambulanter und stationärer Erziehungshilfen (§ 27 ff SGB VIII) sowie grundständig in die Wahrnehmung und Abklärung von Kinderschutzfällen ein. Praktika können im Jugendamt, Heimen, Tagesgruppen, ambulanter Familienhilfe und Erziehungs- oder Kinderschutzberatungsstellen erbracht werden.

Dieses Seminar findet einführend in der Blockwoche als zweitägiger Block und 14tägig Mittwoch in Block 1 und 2 statt. Es umfasst zudem die verbindliche Teilnahme an einer Interdisziplinären Vorlesungsreihe zum Kinderschutz (mit Teilnahmezertifikat) - Termine 24.10.18, 14.11.18, 30.1.2019 von 14.00 - 18.30 im Universitätsklinikum, Goethe-Universität. Diese Vorlesung ist verbindlicher Bestandteil von Modul 17 und nach Absprache mit der Gruppe auch im WS 2019, 20 in Modul 18.

Literatur:

Literatur wird insbesondere über moodle eingestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Maierhof
Belegnummer: 56 17114
Thema: Offene Kinder- und Jugendarbeit

In diesem ersten Teil des dreisemestrigen Schwerpunktmoduls findet eine Einführung in das Berufsfeld der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt. Das Spektrum dieses Feldes umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen - von der offenen Arbeit im Kinderhaus bis zur politischen Jugendbildungsarbeit, vom sozialpädagogischen Unterricht in der Schuleingangsstufe und Förderschule bis zur sozialen Gruppenarbeit freier Träger etc. Zu den Inhalten dieses ersten Teils gehören z. B. ein Überblick über die Institutionen und Praxisfelder, die historischen und vor allem die aktuellen Theoriediskussionen und eine fundierte Einführung in die soziale Gruppenarbeit. Die Arbeitsformen des Moduls sind bestimmt durch die Vorbereitung des Praktikums, die Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Praxisstelle sowie gruppendynamische Übungen im Rahmen der Modulgruppe.

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben!

Kommentierung

Dozent*in: Liedke
 Belegnummer: 56 17311
 Thema: Handeln für Klientel mit Kollegen im Betrieb

Das Modul findet mit dem Titel „Sozialarbeit im Praktikum: Handeln für Klientel mit Kollegen im Betrieb“ statt. Veranstaltungen beginnen mit einem dreitägigen Blockseminar vom 15. bis 17. Oktober 2018 jeweils von 10:15 bis 17:30 Uhr. Danach finden wöchentlich Seminare im Block 3 von 10:15 bis 11:45 Uhr statt. Diese Themen werden behandelt:

1. Die Auswahl von Praktikumsstellen erfolgt nach fachlichen Handlungsfeldern, betrieblichen Einrichtungen und Stellen sowie anhand persönlicher Interessen. Wie werden Firmen angesprochen und was ist bei der Vorstellung bei Arbeitgebern, Vorgesetzten und Kollegen zu beachten? Welche Arbeitsbedingungen erwarten den Praktikanten im Betrieb, welche Rechte und Pflichten habe ich als Mitarbeiter? Sie formulieren eine Zielvereinbarung für die Praktikumsstelle.
2. Sozialarbeit findet (fast immer) im Rahmen der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege in Sozialbetrieben statt. Wem dienen Einrichtungen und Dienste, ist Sozialarbeit verpflichtet? In erster Linie geht es um die Klientel im jeweiligen Handlungsfeld, aber den Auftrag gibt die Gemeinschaft und von dort wird auch bezahlt. Wie lassen sich individuelle Bedarfe der Menschen und gesellschaftliche Erwartungen vermitteln und wo bleibt das eigene Interesse der Sozialarbeit?
3. Im Praktikum und in der späteren Arbeitstätigkeit werden viele verschiedene fachliche, betriebliche, persönliche Themen angesprochen: Probleme der Menschen im Leben und Zusammenleben berühren auch das Eigene; Sozialarbeit im Betrieb hat wirtschaftliche und soziale, politische und ethische Aspekte; Alles will verstanden sein. Wie orientiert man sich im komplexen Arbeitsfeld, behält den Überblick? Wie weit sind Sie im Studium und wohin wollen Sie kommen?

Struktur und wichtige Inhalte werden vom Dozenten eingebracht. In den Seminaren gibt es Übungen und Aufgaben zur Reflexion und zur Vorbereitung auf die Praktika. Die Studierenden wählen zum Modul passende Themen aus ihrem Interessenbereich und fertigen kurze Referate. Als Modulprüfung ist ein schriftliches Studienportfolio mit drei Werkstücken vorgesehen: Dokumentation des Lernprozesses und Lehrinhalts, Bericht über die Praxiserkundung, Auseinandersetzung mit Lernergebnissen und Kompetenzen. Im Anschluss an das Modul 17.3 führen die Studierenden im 4. und 5. Semester ein Praktikum im Umfang von 400 Stunden (50 Tage Vollzeit oder 10 Wochen) durch. Die Praktika derselben Studiengruppe werden im Modul 18.3 begleitet.

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Ford
Belegnummer: 56 19016 / 87 19016
Thema: Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert.

Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Köttig, Michaela (2014): Mehrdimensionalität sozialer Ungleichheit – Intersektionalität als theoretische Rahmung und zur Analyse biografischer Erfahrung. In: Bretländer, Bettina / Köttig, Michaela / Kunz, Thomas (Hg.)(2014): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, S. 123-133

Kommentierung

Dozent*in: Rose
Belegnummer: 56 19017 / 87 19017
Thema: Diskriminierung von Menschen mit hohem Körpergewicht

In der modernen Gesellschaft ist Schlankheit zu einer mächtigen normativen Leitfigur geworden. Menschen mit hohem Körpergewicht werden auf vielfache Weise diskriminiert. Dickleibigkeit gilt als ästhetisch abstoßend, als Ausdruck fehlender Selbstdisziplin und -verantwortung, als gesundheitsriskant und schließlich gar als volkswirtschaftlich schädlich – durch die Kosten, die dem Gesundheitswesen durch Übergewichtskrankheiten entstehen. Dicke Menschen werden für ihren Körperumfang verantwortlich gemacht, sie werden gedrängt, ihr Gewicht zu reduzieren und ihren Lebenswandel zu verändern. Die Idee der Vielfalt der Körper(gewichte), das Recht auf einen dicken Körper und ein diskriminierungs-freies Leben für Dicke scheint derzeit bei uns noch relativ absurd. Etwas anders sieht dies in den USA aus, wo eine Fat-Acceptance-Bewegung und Fat Studies stärker entwickelt sind. Unit 2 führt in den Fachdiskurs der Fat Studies ein und beschäftigt sich mit den offenen und versteckten Vorgängen von Gewichtsdiskriminierung wie auch mit Ansätzen der Anti-Diskriminierung. Unit 1 vermittelt methodische Kenntnisse und Kompetenzen zur Durchführung und Auswertung eines biografischen Interviews mit einem Menschen mit hohem Körpergewicht.

Kommentierung

Dozent*in: Klein
Belegnummer: 56 20011
Thema: Assistive Technologien und Barrierefreiheit für mehr Lebensqualität in der Altenhilfe

Wie kann ein selbstständiges Leben im Alter und bei Funktionsverlusten unterstützt werden? Was ist die Rolle der Sozialen Arbeit dabei? In der Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in altersbedingte Veränderungen und können diese mit einem Alternssimulationsanzug erfahren; Sie lernen die Strukturen der Altenhilfe kennen und erhalten einen Überblick über die unterschiedlichsten assistiven Technologien, die zu Selbstständigkeit beitragen. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Ausstellung Barrierefreies Wohnen und Leben genutzt und es findet ein Austausch mit der Praxis statt.

Literatur:

Literaturhinweise werden im Seminar bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Reutzel
Belegnummer: 56 20013
Thema: Gender in der sozialen Arbeit

Gegenstand und thematisches Anliegen des Seminars:

Soziale Problemlagen einerseits, aber auch Handlungsorientierungen der Sozialen Arbeit als Profession und als Handlungsvollzug sind eng mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Geschlecht und spezifischen Geschlechterrollen verknüpft. Dort wo Vorstellungen und wertende Zuschreibungen von Weiblichkeit und Männlichkeit professionelle soziale Arbeit prägen bzw. von Akteur*innen der sozialen Arbeit unkritisch übernommen oder nicht zum Gegensand kritischer Reflexion werden, gerät Soziale Arbeit in die Gefahr, Geschlechterungleichheiten und damit verbundene Diskriminierungsprozesse, die sie vorgibt zu bearbeiten, zu reaktualisieren. So besteht die Notwendigkeit (1) bestehende Vorverständnisse zu Geschlechterrollen der professionellen Akteur*innen der Sozialen Arbeit zu rekonstruieren, (2) zu analysieren, wo Diskurse und Narrative zu Geschlechterverhältnissen innerhalb der sozialen Handlungspraxis Soziale Arbeit (teils unbemerkt) übernommen werden und (3) zu schauen, wo in Organisationen von sozialer Arbeit spezifische Geschlechterbilder zu stabilen Interaktionsordnungen werden. Dabei wird davon ausgegangen, das Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse Resultate historischer und kultureller Entwicklungsprozesse sind und in sozialen Aushandlungsprozessen hergestellt und konstruiert werden.

Im Rahmen des Seminars soll die Möglichkeit gegeben werden, mittels dem Ansatz "forschenden Lernens", eine eigene semesterbegleitende Forschungsfrage mit Hilfe von empirischer Sozialforschung in einer Kleingruppe zu erarbeiten. Diese Forschungsfrage soll im benannten Kontext verortet sein und danach fragen, wie Soziale Arbeit als Akteurin und Handlungsvollzug in Organisationen a) spezifische Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen aufgreift bzw. sich an diesen orientiert, b) wo sie dabei selbst zu bestimmten Konstruktionen von Geschlechterbildern und Geschlechterordnungen beiträgt und wo bei der institutionellen Organisation von sozialer Arbeit sie c) etwaige Diskriminierungen begünstigt oder gar evoziert.

Studierenden erwerben dabei primär methodische Kompetenzen zur Beantwortung der eigenen leitenden Fragestellung im benannten Kontext. Ziel ist es, „entdeckend und erkundend, spielerisch ausprobierend und unperfekt“ einer Antwort mittels eines „kleinen Forschungsprojekts“ auf die Spur zu kommen.

Literatur:

Literaturhinweise werden im Seminar bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns
Belegnummer: 56 20017
Thema: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Welche Rolle spielen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Vielfalt in Institutionen bzw. Organisationen der Sozialen Arbeit? Wissen sie um die spezifischen Probleme und Bedürfnisse dieser Zielgruppen?

Im Seminar stehen Einrichtungen der Sozialen Arbeit und ihr Umgang mit den Themen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten im Mittelpunkt. Dazu wird ein Expert_inneninterview geführt und ausgewertet. Die Studierenden arbeiten in Gruppen zusammen und können sich eine Einrichtung aussuchen, die sie gerne näher bzgl. ihres Umgangs mit sexueller und/ oder geschlechtlicher Vielfalt in der beruflichen Praxis untersuchen möchten.

Literatur:

Queerfeldein durch die Soziale Arbeit, Sozialmagazin Heft 3-4, 2014

Czollek, Leah Carola/ Perko, Gudrun/ Weinbach, Heike (2009): Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Weinheim: Juventa.

Bretländer, Bettina/ Köttig, Michaela/ Kunz, Thomas (Hg.) (2015): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion, Stuttgart: Kohlhammer.

Kommentierung

Dozent*in: Schwarzer / Schmauch
Belegnummer: 56 20018 / 87 20009
Thema: Social Justice in Organisationen Sozialer Arbeit

In der Veranstaltung soll eine Organisation der Sozialen Arbeit im Mittelpunkt einer Organisationsanalyse stehen. Die leitende Frage in Unit 1 ist hierbei: „Wie viel Sensibilität gibt es in der Organisation in Bezug auf Social Justice?“. Dieser Thematik wird anhand einer empirischen Untersuchung (Unit 1) nachgegangen, die von theoretischen und methodischen Ansätzen wie Social Justice, Intersektionalität, Gerechtigkeit sowie Expert*inneninterviews und Inhaltsanalysen, begleitet werden. Wichtig ist in der Veranstaltung das Zusammendenken bzw. das Konfliktvolle von Kategorien in den Vordergrund zu stellen.

Im ersten Block werden hierbei theoretische Grundlagen erarbeitet (für BASA und BASA :transnational). Im zweiten Block wird die empirische Untersuchung mit Hilfe von Übungen vorbereitet und begleitet (für BASA freiwillig, aber empfohlen).

Im Inklusionsworkshop (Unit 2) wird, geleitet von den Ergebnissen aus Unit 1, mit Hilfe von Projektplanung an konkreten Veränderungsvorschlägen gearbeitet, die anschließend mündlich präsentiert werden.

Grundlage für die Veranstaltung ist das Social Justice Konzept, wie es in Deutschland vorwiegend von Leah Carola Czollek, Gudrun Perko und Heike Weinbach (siehe <http://www.social-justice.eu/socialjustice.html>) vertreten wird. Social Justice basiert auf Fragen nach Gerechtigkeiten und berücksichtigt Intersektionalitäten. Dementsprechend wird sich die Organisationsanalyse – neben allgemeinen Erkenntnissen über die Organisation und deren Kontext – Fragen nach Ein- und Ausschlüssen, Ressourcenverteilungen und Anerkennungs- bzw. Partizipationsmöglichkeiten widmen.

Die schriftliche Ausarbeitung und die mündliche Präsentation tragen jeweils zu 50% zur Gesamtnote bei.

Literatur:

Czollek, Leah/ Perka, Gudrun/ Weinbach, Heike: Lehrbuch Gender und Queer: Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Weinheim 2009.

Czollek, Leah/ Perka, Gudrun/ Weinbach, Heike: Social Justice und Diversity Training, in: Quer, Nr. 18, 2012, S. 12-20.

Scherr, Albert: Was meint Diskriminierung in: Sozial Extra, 11/12 2011, S. 34-38.

Kommentierung

Dozent*in: Busse
Belegnummer: 56 22013 / 56 22014
Thema: Organisation und Finanzierung

Wir erarbeiten die Rechtsgrundlagen und sozialwirtschaftlichen Modelle/ Anforderungen der Finanzierung und Organisation sozialer Einrichtungen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass die Durchführung eines Interviews NICHT mehr zentraler Gegenstand und Anforderung der Veranstaltung ist und auch keine Voraussetzung für die Erbringung der Prüfungsleistung.

Bitte beachten Sie: es handelt sich weder bei dem Tutorium noch bei dem Seminar um eine "Sitzveranstaltung". Sie werden die Stunden unter der gemeinsamen Anleitung der Tutorin und mir aktiv gestalten müssen, um an der Prüfungsleistung teilnehmen zu können. Dafür bieten wir Ihnen jeweils unterschiedliche Optionen an.

Die zentrale Anforderung liegt darin, empirische Befunde aus Interviews oder Planspielen mit den Rechtsgrundlagen und sozialwirtschaftlichen Modellen zu vereinen.

Ihre Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilen:

- einseitige schriftliche und ausformulierte Zusammenfassung der Ergebnisse zu Ihrem Thema in Abstimmung mit verwandten Themen
- Präsentation der Ergebnisse Ihres Themas in Abstimmung mit verwandten Themen auf einem "Messestand" innerhalb unseres Abschlußworkshops

Folgende Aufgabentypen stehen Ihnen in jeweils begrenzter Anzahl zur Verfügung :

- Einzelne praxisrelevante rechtliche und sozialwirtschaftliche Fragestellungen
- Interviews zu spezifischen rechtlichen und sozialwirtschaftlichen Fragestellungen
- Planspiele zu rechtlichen und sozialwirtschaftlichen Fragestellungen

Nähere Informationen zur Vorbereitung und Orientierung erhalten Sie ab Anfang August in meinem Moodlekurs. <https://moodle.frankfurt-university.de/course/view.php?id=3374>

Der Gästekey lautet ab 1.8.2018: Mod22Bu

Kommentierung

Dozent*in: Alle Dozent*innen des Moduls 22 - außer das Seminar von Prof*in Busse - s.o.
 Belegnummer: 56 22011 - 56 22018
 Thema: Organisation und Finanzierung

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt. Es führt ein in die Organisation und Finanzierung Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsarten für Organisationen und Klientel. Zum Modul gehören ein Seminar und ein Tutorium, die sich wöchentlich abwechseln und eine Einheit bilden.

Das Seminar wird von ProfessorInnen und Lehrbeauftragten durchgeführt und ist regelmäßig durch das Selbststudium von Texten vorzubereiten. Diese werden im Seminar nicht nochmals präsentiert. Vielmehr wird mittels Übungsaufgaben die Terminologie eingeübt und das Verständnis vertieft. Zum anderen gibt es Hinweise, wie ein einschlägiges Praxisinterview mittels Vorrecherche zum Handlungsfeld und Leitfadententwicklung vorzubereiten ist.

Vorrecherchen und Praxis-Interviews werden in Kleingruppen in der Selbstlernzeit vorbereitet und geführt, nach Anleitung aus dem Seminar in der Selbstlernzeit in der Gruppe ausgewertet und als Anschauungsmaterial in den Workshop am Ende des Seminars eingebracht.

Das Tutorium dient der Klärung von Fragen, die im Selbststudium und/oder Seminar offen geblieben sind. Hier können auch Unsicherheiten bezüglich der Vorrecherche, der Leitfadenerstellung, Durchführung und Auswertung der Interviews besprochen werden.

Die Bildung der Interviewgruppen und die Vergabe der Adressen findet in der ersten Seminarsitzung auf der Grundlage der Moodle Anmeldungen statt. Danach wird individuell zugeordnet. Nachrückerlisten, d.h. sogenannte blaue Listen wird es nicht geben.

Um einen guten Überblick über alle Handlungsfelder und Organisationsformen zu bekommen, treffen sich am Ende des Semesters je zwei Kurse zu einem gemeinsamen Workshop, bei dem sich die Studierenden ihre Rechercheergebnisse gegenseitig vorstellen und die Konsequenzen diskutiert werden. Dies ist zugleich die Prüfungsleistung.

Literatur:

Bettig, Uwe et al (2013): Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft; 1. Auflage, UTB, Baden-Baden - in Auszügen
 Bruno W. Nikles (2008): Institutionen und Organisationen der Sozialen Arbeit, UTB - in Auszügen
 Schellberg, Klaus (2014): Finanzierung in der Sozialwirtschaft; in: Arnold, Ulli/Grunwald, Klaus/Maelicke, Bernd (Hrsg.) (2014): Lehrbuch der Sozialwirtschaft, 4. Aufl. Baden-Baden, S. 224-271

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Blum
Belegnummer: Modul 23 - Zusatzangebot
Thema: Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und gemeinsam das Datenmaterial zu analysieren. Hier können in der Gruppe unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, am besten ein oder zwei Semester vor der Abschlussphase, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen unterstützens und aneigenens, d.h. jede_r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommt jede teilnehmende Forscherin/jeder teilnehmende Forscher Unterstützung von allen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorausehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen. Bitte schreiben Sie mir eine email oder kommen in meine Sprechstunde, damit Sie alle weiteren Informationen erhalten.